

Markterhebung der Gemeinde Landeck vor 100 Jahren

Nach der Vereinigung der selbständigen Gemeinde Angedair und Perfuchs im Jahre 1900 herrschte in Landeck eine Aufbruchstimmung, die die junge Gemeinde zu großen Leistungen beflügelte. So wurde das neue Schul- und Gemeindehaus gebaut, mit dem Neuen Straßl eine weitere Zufahrt zur Öd geschaffen, die Malserstraße teilweise gepflastert und die bisher unzureichende Wasserversorgung in Angriff genommen, um nur die wichtigsten Maßnahmen zu erwähnen. Durch den Bau der beiden Fabriken entstanden Arbeitsplätze, die auch die private Bautätigkeit anregte. Der Strukturwandel vom bäuerlichen zum urbanen Gemeinwesen war voll im Gang.

Bereits vier Jahre danach wagte es die aufstrebende Gemeinde, um die Verleihung des Marktrechtes anzusuchen. Sie fand im damaligen Bezirkshauptmann Dr. Ludwig Baer einen großen Befürworter, der in seiner Stellungnahme an die Statthalterei die Voraussetzungen hiezu in leuchtenden Farben schilderte.

Seine Stellungnahme vom 2. Mai 1904 hat auszugsweise folgenden Wortlaut:

...Die Ortsgemeinde Landeck zählt dermalen nahezu 3000 Einwohner, welche durch die in Landeck vorhandenen günstigen Erwerbsverhältnisse in finanziell günstiger Lage sich befinden.

Die Erwerbsquellen bilden vorwiegend Handel, Gewerbe, Eisenbahn und stark ausgedehnter Fremdenverkehr sowie Industrie. Die Zunahme der Häuser und der Bewohner während des letzten Deceniums ist eine nennenswerthe, denn Landeck zählte im Jahre 1894 nur 1800 Einwohner in 180 Häusern untergebracht, welche Zahlen sich bis heute um zwei Drittel erhöhten.

Das äußere Gepräge des Ortes ist durch den Aufbau vieler und schöner Privathäuser und Villen sowie durch Vornahme umfassender Adaptierungsbauten an älteren Gebäulichkeiten, ferner durch den Bestand von Staats- und anderen Ämtern, eines prächtigen Schul- und Gemeindehauses und einer hübschen gothischen Kirche ein städtisches.

In Landeck befindet sich eine siebenklassige Volksschule, eine zweiklassige gewerbliche Fortbildungsschule für Knaben und eine Mädchenindustrieschule für die,

der Volksschule entwachsene Mädchen.

Die Schuldenlast der Gemeinde beträgt 289.239 Kronen. Dieser Betrag ist alljährlich mit 4 % zu verzinsen und ca 225.000,-- Kronen mittelst Amortisation zu tilgen.

Die Steuerleistung der Ortsbewohner gruppiert sich pro Jahr 1903 in direkten Steuern (Grundsteuer, Hausklassensteuer, Hauszinssteuer, Erwerbssteuer) auf 19.376,-- Kronen.

Die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung ist durch den Bestand günstiger und ausgiebiger Erwerbsverhältnissen eine zufriedenstellende.

Die kirchlichen Verhältnisse des Ortes Landeck sind formell und materiell günstige. In Angedair steht die neu restaurierte Pfarrkirche, in Perfuchs die sogenannte Purschlkirche und in Perjen eine Fraktionskapelle, welche drei Gotteshäuser zur Ausübung aller kirchlichen Funktionen durch drei katholische Priester benützt werden.

Landeck hat ein Armenhaus und hat erst kürzlich einen großen, schönen Hof zum Zwecke von Unterbringung von Pfründnern angekauft. Überdies bestehen Armenfondsstiftungen.

Die Verdienste der Landecker Bevölkerung um Kaiser und Vaterland sind geschichtlich erwiesen, große.

Die Landecker Schützen beteiligten sich am 1. Juli 1703 an dem Kampfe bei der Pontlatzbrücke, bei welchem Kampfe die Tiroler rühmlich siegten. Kaiser Leopold I. verlieh damals mittelst kaiserlicher Urkunde vom 3. Dezember 1704 dem Gerichte Landeck einen goldenen Becher, verziert mit dem Tiroler Adler und einem entsprechenden Widmungsspruche.

Erwähnenswert ist ferner die Verteidigung des Vaterlandes von Seite der Landecker Schützen anlässlich des tirolischen Aufstandes im Jahre 1809, weiters die ergiebige Besetzung des Stilfsjerjoches in den Kampfesjahren 1848 und 1859 durch dieselben unter Hauptmann Kolb und berühmt schließlich der schwere Kampf der Landecker Schützencompagnie im Jahre 1866, welche damals unter ihrem Hauptmann Wachter bei Le Tezze im Valsugana die italienische Division Medici am Vordringen durch drei Stunden verhinderte und erst auf ausdrücklichen Befehl, nachdem 20 Angehörige dieser Compagnie ihr Blut auf dem Schlachtfelde vergossen hatten, sich zurückzog.

Heute noch steht auf dem Friedhofe zu Landeck als Anerkennung und Erinnerung dieses Heldenkampfes eine aus einer großmüthigen Spende seiner Majestät unseres Kaisers und aus patriotischen Gaben errichtete sogenannte Landes-Verteidiger-Kapelle des Bezirkes Landeck.

Die Gesinnung der Gemeinde Landeck ist heute wie damals kaisertreu und durchaus loyal.

Die der Gemeinde aus dem übertragenen und selbständigen Wirkungskreise erwachsenden Verpflichtungen hat dieselbe bisher in klagloser Weise erfüllt und zum Zwecke der korrekten Durchführung derselben, speziell während meiner fünfjährigen Amtsführung viele Opfer gebracht. Im übrigen erlaube ich mir, mich auf die Ausführungen des Majestäts-Gesuches zu berufen, die den Tatsachen entsprechen.

Bezüglich der Verleihung des Wappens lege ich den Gemeinde-Ausschußbeschuß, laut welchem die Gemeinde bittet, das bisher geführte Wappen (welches als Wappen von Österreich voraussichtlich der Gemeinde fernerhin nicht mehr bewilliget werden dürfte), ergänzt durch die Zeichnung des Schlosses Landeck mit dem Antrage auf Gewährung vor und hätte somit die im Majestäts-Gesuche enthaltene Bitte um Genehmigung der Wappen-Skizze (Grünes Band vom Innflusse begrenzt) zu entfallen.

In Anbetracht der hohen Gemeindeumlagen in Landeck und mit Rücksicht auf den oberwähnten Vermögensstand der Gemeinde erlaube ich mir die Bitte, derselben um unentgeltliche Gewährung des Wappenrechtes eindringlichst zu befürworten.

Schließlich glaube ich noch meinerseits erwähnen zu sollen, daß nach meiner unmaßgeblichen Meinung es allgemein freudig berühren dürfte, wenn (sofern dies mit Rücksicht auf die kurze Zeit möglich wäre) die Erhebung Landecks zum Markte bis zu dem Feste der Enthüllung des Pontlatz-Denkmales am 3. Juli erfolgen würde.

Der k.k. Bezirkshauptmann

Baer

Der Wunsch der Gemeindeführung, das Ereignis der Markterhebung gemeinsam mit dem Pontplatzfest, am 2. und 3. Juli 1904, festlich zu begehen, ging nicht in Erfüllung. Das ersehnte Dekret kam traf erst drei Wochen später in Landeck ein.

Bürgermeister Franz Handle lud seine Gemeinderäte mit folgendem Schreiben zur Festsitzung ein:

Seine kaiserliche und königliche apostolische Majestät haben mit allerhöchster EntschlieÙung vom 27. Juli 1904 die Ortschaft Landeck zum Markte allergnädigst zu erheben geruht. Um nun den schuldigen Dank für diese Erhebung zu den Stufen des Thrones seiner Majestät gelangen lassen zu können, ersuche ich die Herren Magistratsräthe und Ausschußmitglieder morgen, Donnerstag, den 18. August d.J., sofort nach dem vormittägigen Kaisergottesdienste sich vor der Kirche zusammenzufinden, um hierauf unter den Klängen der hiesigen Feldmusik behufs Abhaltung einer feierlichen, außergewöhnlichen Ausschußsitzung sich in den Magistratssitzungssaal zu begeben, zu welcher Sitzung der Herr k.k. Bezirkshauptmann Ludwig Baer erscheinen wird.

Neben Bürgermeister Franz Handle, der am 6. Oktober 1903 zum Bürgermeister gewählt worden war und dieses Amt bis zu seinem Tode am 12. Mai 1919 inne hatte, nahmen die Magistratsräte (sie entsprechen heute den Stadträten) Josef Trenkwald, Johann Pircher und Josef Nigg teil sowie die übrigen Gemeinderäte: Josef Müller, Heinrich Huber, Josef Spöttl, Carl Hochstöger, Ludwig Bernhard, Ludwig Tröber, Heinrich Gurschler, Josef Hueber, Josef Probst, Peter Zangerl, Josef Thurner, Alois Lechleitner und Johann Raggl. Weiters Anwesend waren der Ehrenbürger Romed von Scarpatetti und Bezirkshauptmann Ludwig Baer.

In der Festsitzung verlas der Bezirkshauptmann die kaiserliche EntschlieÙung, worauf der Bürgermeister namens des Gemeinderates und der ganzen Bevölkerung für diesen Akt kaiserlicher Gnade dankte und den Bezirkshauptmann ersuchte, diese Dankkundgebung an die Stufen des allerhöchsten Thrones seiner Majestät gelangen zu lassen. Mit einem dreifachen Hoch auf den greisen Monarchen, Kaiser Franz Josef I. schloß die Zusammenkunft, während draußen die Landecker Feldmusik die Volkshymne intonierte und Pöllerkrachen erdröhnte.

Außer dieser Festsitzung scheint es keine größere Veranstaltung gegeben zu haben, zumindest ist in den Protokollen nichts zu lesen. Umso bedeutsamer war dafür die Aufwärtsentwicklung des Marktes. Insbesondere der Fremdenverkehr, der mit der Inbetriebnahme der Arlbergbahn begonnen hatte, brachte für Landecks Gastronomie einen Aufschwung, der mit der beginnenden Motorisierung weiter zunahm.

Untrennbar mit der Entwicklung Landecks in der ersten Dekade des neuen Jahrhunderts verbunden ist das Wirken des Postmeisters Josef Müller. Er baute den Gasthof seiner Eltern zum führenden Hotel des ganzen Bezirkes aus, er organisierte Ausflugsfahrten in die Schweiz, nach Bayern und ins Veltlin, auf seine Kosten ließ er das Postamt und auch die Postgarage errichten; er war die graue Eminenz im Gemeinderat, ohne ihn wurde nichts entschieden.

Der Ausbruch des ersten Weltkrieges unterbrach jäh diese positive Entwicklung unseres Ortes. Die Hotels und Gasthöfe dienten als Lazarette, und nach dem Zusammenbruch herrschte bittere Not. Dennoch erfolgte nach diesem Kriege. im Jahre 1923 die Erhebung des Marktes Landeck zur Stadt.

Georg Zobl

Innsbruck, den 17. Juni 1904



Innsbruck.
N. 13.851

3

1/1. Unter Bezugnahme auf die dort-
verbliebene Note vom 12. Juni 1904 N. 26902 besagt
sich die Landesversammlung unter Rückbezug der
Erwägungen mitzutheilen, dass sie in ihrer jüngsten
Sitzung beschlossen hat, das Gesetz der Gemeinde
Sandeck im Hinblick auf den Markt und die
Erhebung eines Marktzolls und die im Gesetz
selbst vorgeschriebenen nachstehenden Gründe zu be-
wahren.

Die Gemeinde Sandeck ist mit dem
Markt und Zoll, Dank ihrer günstigen Lage
die Gemeinde in sich, das die Erhebung,
die sie in der letzten Zeit angenommen hat, ein
Bedenken sein wird.

Für den Landeshauptmann:

Joh. Wucherer